



In der Charbagh Railway Station/Lucknow bekommt eines von 27 Millionen Babys in Indien die Schluckimpfung gegen Kinderlähmung.

Ein Tropfen fürs Leben

In Indien infizierten sich noch Ende der achtziger Jahre Hunderttausende Kinder jährlich mit Polio. Viele von ihnen starben oder waren gelähmt. Heute setzt ein Impfprogramm das Virus schachmatt. [Martina Merten](#) hat die Kampagne im Bundesstaat Uttar Pradesh begleitet.

Es ist laut auf den engen Fluren des V.J.B. Krankenhauses in Lucknow, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Uttar Pradesh. In den Ecken sitzen Dutzende von Frauen mit Neugeborenen auf dem Schoß. Sie blicken erwartungsvoll auf den Eingang. An ihnen vorbei laufen Männer mit gelben Schals und gelben Kappen. Überall an den Wänden des Frauenkrankenhauses hängen kleine Fähnchen und Banner. Die Aufschrift auf allem ist immer dieselbe: India Polio Free. In wenigen Minuten wird der Gesundheitsminister von Uttar Pradesh die offiziellen Impf-Tage des Bundesstaates eröffnen. Das Aufkommen an lokalen Medienvertretern vor der kleinen Klinik ist enorm. Als Minister Ahmad Hassan mit einstündiger Verspätung in dem Getümmel ankommt, erhöht sich der Lautstärkepegel auf einen Schlag. Im Blitzlichtgewitter träufelt Hassan dem ersten

Säugling den Tropfen des Impfstoffes gegen Polio in den Mund. Dieser eine Tropfen entscheidet über ein Menschenleben.

Jedes Kind finden. Was nach einem turbulenten Event aussieht, ist ein bis in jeden Winkel durchorganisiertes Impfprogramm. Mit diesem Programm hat es das zweitgrößte Land der Erde innerhalb von knapp 20 Jahren geschafft, eines der hartnäckigsten Viren dieser Welt auszurotten. Ein Land, in dem jedes Jahr 27 Millionen Babys zur Welt kommen. Ein Land, in dem die Bevölkerung noch vor 15 Jahren kaum ein Bewusstsein für die Bedeutung von Impfungen, von Vorsorge hatte. In dem kaum jemand daran glaubte, dass dieses Virus jemals zu vernichten sein würde. Die Vehemenz, mit der Polio noch Ende der achtziger Jahre massenhaft Kinder befiel, suchte seinesgleichen: Jährlich 350.000 Kinder weltweit starben an Polio oder wurden



Foto: Subir Roy

Zeichen setzen: Ahmad Hassan (l.), Gesundheitsminister in Uttar Pradesh, verteilt zu Beginn der Polio-Kampagne selbst Impfstoff.

durch die Infektion gelähmt. Allein in Indien waren es 200.000 Mädchen und Jungen. Weltweit steckten sich damals täglich rund 1.000 Kinder mit Poliomyelitis (siehe Kasten „Polio: Ein Virus lähmt und tötet“ auf Seite 39) neu an. „Die größte Herausforderung bestand für uns darin, all diese Kinder zu finden“, erklärt Dr. Sunil Bahl. „Wir mussten es schaffen, jedes Haus und jedes Kind auf unseren Plänen zu dokumentieren“, so Bahl, der für Impfprogramme der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Südostasien verantwortlich ist.

Im Jahr 1988 hatte die Weltgesundheitsversammlung der Vereinten Nationen auf Druck von Rotary International und der WHO die „Global Polio Eradication Initiative“ beschlossen (siehe Kasten „Ein breites Bündnis gegen Polio“ auf dieser Seite). Wenige Jahre später fanden in Indien erstmals nationale Impftage statt, begleitet von wiederholten Impf-Aktionen auf Ebene der indischen Bundesstaaten. Besonderes Augenmerk, erklärt WHO-Mitarbeiter Bahl, haben die beteiligten Akteure von vornherein auf diejenigen Bundesstaaten gelegt, in denen das Virus besonders häufig auftrat. Neben Bihar und West-Bengal war das Uttar Pradesh. Uttar Pradesh ist der bevölkerungsreichs-

te Staat Indiens. 204 Millionen Menschen leben hier, davon fast 30 Prozent unterhalb der Armutsgrenze. 70 Prozent wohnen auf dem Land, ohne Toilette.

Der Bahnhof wird zur Impfstation. Jede Impfkampagne beginnt mit einem sogenannten Booth Day wie dem am V.J.B. Krankenhaus in Lucknow – einer Art feierlicher Eröffnungszereemonie, in deren Rahmen Impfhelfer nahezu 100 Kinder vor den Augen der Öffentlichkeit gegen das Polio-Virus impfen. Im Anschluss an den Eröffnungstag gehen fünf Tage lang Impfteams von Haus zu Haus, um alle Kinder unter fünf Jahren zu impfen. Zudem gibt es Impfteams, die an Transitpunkten zum Einsatz kommen. Die Charbagh Railway Station in Lucknow ist ein solcher Punkt. Hunderte von Zügen verlassen täglich den größten Bahnhof von Uttar Pradesh. Auf dem schmutzigen Boden im und vor dem Bahnhof kauern Reihen von Familien mit etlichen Kindern. In Indien überschreiten täglich 23 Millionen Menschen in 11.000 Zügen Grenzen. 4,2 Millionen Kinder sind ständig unterwegs und haben keinen festen Wohnort. Kein Bett. Kein Dach über dem Kopf. Insgesamt 10.000 Impfteams sind während jeder Kampagne an Orten wie der Charbagh Railway Station unterwegs, um die Eltern dieser Kinder darauf anzusprechen, ob ihre Kinder bereits gegen Polio geimpft worden sind. Sind sie es nicht, bekommen sie die Impfung gleich vor Ort. Im Anschluss daran markiert einer der Impfhelfer mit einem schwarzen Stift den kleinen Finger des Kindes – als Zeichen dafür, dass es den Impfstoff bekommen hat.

Straßenstände in Tempeln und am Rande von Slums. Darüber hinaus werden über das Land verteilt 100.000 Impfstationen aufgebaut, sei es in Moscheen, Tempeln oder in dunklen Ecken von Slums. An jedem Impfstand sollten vier Helfer arbeiten, zwei, die impfen, einer, der dokumentiert und einer, der sich in der Gegend auskennt und die dortigen Bewohner auf die Impfstation aufmerksam macht und sie dorthin führt. An einem Stand in einer Slumgegend von Lucknow ist Kashifa Fatima eine der beiden Impfhelferinnen. Für die Schulung zur Impfung und die acht Stunden, die sie sich bereit erklärt hat, Kinder zu impfen, erhält die Medizinstudentin umgerechnet einen Euro von der indischen Regierung. Dieses Jahr, erklärt sie, kämen nicht so viele Kinder zu ihrer kleinen Station. Vielleicht liege es ja daran,

Impfkampagne: Ein breites Bündnis gegen Polio

Rotary International startete 1985 die PolioPlus-Initiative, um Polio weltweit auszurotten (www.polioplus.de). Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Rotarier überzeugten die Weltgesundheitsversammlung der Vereinten Nationen von diesem Ziel. **Sie gab daraufhin 1988 den Startschuss für die Global Polio Eradication Initiative (GPEI), in der WHO, das Kinderhilfswerk UNICEF, die US-amerikanische Centers for Disease Control and Prevention und Rotary International zusammenarbeiten.**

Während die WHO die Kampagne plant, beobachtet und begleitend forscht, übernimmt UNICEF die Kommunikation und soziale Mobilisation. Rotary International macht das Fundraising und ist der größte private Geldgeber der Initiative. Die Länder geben ebenfalls Geld und setzen das Programm mit lokalen Helfern um.

Rotary International hat mehr als 1,4 Milliarden US-Dollar für die Polio-Impfung von Kindern in aller Welt aufgewandt. **Außerdem haben die Rotarier bei verschiedenen Ländern insgesamt**

neun Milliarden US-Dollar für die Initiative eingeworben. Zusätzlich bemüht sich Rotary darum, bis 2018 jährlich 35 Millionen US-Dollar zu sammeln. Die Bill und Melinda Gates-Stiftung ergänzt diese Summe 2:1. Deutschland unterstützt die GPEI und hat dafür von 1985 bis 2012 417 Millionen US-Dollar überwiesen. Nach Angaben von Rotary sind für die Ausrottung von Polio bis 2018 insgesamt 5,5 Milliarden US-Dollar notwendig, an der Summe fehlen derzeit noch circa 1,2 Milliarden US-Dollar. mm



Foto: Subir Roy

Auf der Durchreise: In Indien haben 4,2 Millionen Kinder keinen festen Wohnort. Insgesamt 10.000 Impfteams sorgen dafür, dass auch sie gegen Polio immun sind.



Foto: Anindito Mukherjee, Reuters

„Es dauerte Jahre, die Transitpunkte zu finden, an denen Kinder unterwegs sind.“

Dr. Sunil Bahl, WHO-Impfexperte

Polio: Ein Virus lähmt und tötet

Poliomyelitis (Kinderlähmung) ist eine von Polio-Viren hervorgerufene Infektionskrankheit, die die muskelsteuernden Nervenzellen des Rückenmarks befällt und zu bleibenden Lähmungen bis hin zum Tod führen kann. Die Ansteckung erfolgt über die Aufnahme von mit Fäkalien verschmutzten Lebensmitteln oder Wasser beziehungsweise über Schmierinfektion. Noch 1988 traten durch Polio weltweit bei rund 350.000 Kindern pro Jahr Lähmungen auf oder sie starben, davon 200.000 allein in Indien. Pro Tag steckten sich weltweit rund 1.000 Kinder mit dem Virus an. 2014 traten insgesamt nur noch 359 Infektionen mit wilden Polio-Viren auf (2013: 416). Europa ist seit 2002 offiziell poliofrei. In Krisenländern wie Afghanistan und Pakistan erkrankten Menschen nach wie vor an Poliomyelitis. In Indien gab es den letzten Fall von Polio im Januar 2011. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zertifizierte Indien gemeinsam mit den anderen südostasiatischen Ländern im März 2014 als „polio-free“. Zur Immunisierung gegen Polio dienen dort Schluckimpfungen mit abgeschwächten Erregern. *mm*

dass sie nicht so viele Geschenke zu verteilen hätten wie im vergangenen Jahr, vermutet Kashifa. An der mit Plastiktüten und anderem Müll gesäumten, unbefestigten Straße, auf der Kashifa ihre Station aufgeschlagen hat, steht etwa 100 Meter weiter ein weiterer Impfstand. Dort träufelt eine Frau aus einer kleinen Ampulle einen winzigen Tropfen Flüssigkeit in den geöffneten Mund eines Kleinkindes. Scharen von weiteren Kindern stehen um sie herum. Ein Tropfen. Ein Leben. 35 Millionen geimpfte Kinder während jeder Kampagne.

Vorbehalte unter Muslimen abbauen. Was heute reibungslos zu laufen scheint, hatte mit zahlreichen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen, sagt WHO-Impfexperte Bahl. Es dauerte Jahre, die Transitpunkte zu finden, an denen Kinder mit ihren Familien ständig unterwegs sind. Für diese Migranten entwickelten die Verantwortlichen eine spezielle Strategie. Auch das Markieren der Finger praktizieren die Helfer erst seit einigen Jahren. Zuvor kam es zu Doppel-Impfungen oder Kinder wurden nicht schlichtweg erfasst. „Es fehlte uns zudem an lokalen Landkarten, auf denen auch wirklich alle Häuser und Hütten verzeichnet sind“, erzählt Bahl.

Ein weiteres, schwerwiegendes Problem bestand darin, dass die muslimische Bevölkerung Vorbehalte gegen die Impfung an sich hatte. Vor allem unter Muslimen trat deshalb vermehrt Polio auf, erklärt Deepak Kapur, Vorsitzender des Rotary India National PolioPlus Committee und Mann der ersten Stunde. Wegweisend war Kapur zufolge die Einbindung des Muslimischen „Ulema Committee“, des Rates der höchsten Religionsgelehrten unter den Muslimen. Deren Anführer, Maulana Khalid Rashid Firangi Mahli, tat 2006 etwas, was Vorurteile und Ängste auf einen Schlag zunichte machte: Er gab seinem

„Wir appellierten immer wieder an die Verantwortung der Eltern.“

*Maulana Khalid Rashid Firangi Mahli,
muslimischer Religionsgelehrter*



Sohn vor laufenden Kameras den Polio-Impfstoff. Kurz zuvor sei das „Rotary Muslim Ulema Committee“, gegründet worden, erklärt Mahli. Dieses Komitee kümmert sich um die Aufklärung der muslimischen Bevölkerung über den Sinn der Impfung. „Wir appellierten immer wieder an die Verantwortung der Eltern, ihre Kinder gegen das Virus zu impfen“, sagt Mahli. Dank dieses Engagements sank die Zahl der Polio-Fälle bei Muslimen innerhalb weniger Jahre auf null.

Leben mit schwerem Handicap. Eines kann das über die Jahre perfektionierte System allerdings nicht erreichen: diejenigen zu heilen, die sich in der Vergangenheit bereits mit dem Virus infiziert haben. Keine Statistik weist ihre genaue Zahl aus. Dem indischen Statistischen Bundesamt zufolge litten 2011 rund 26 Millionen Inder unter Behinderungen. Ein Großteil dieser Behinderungen geht auf Störungen des Bewegungsapparats zurück, heißt es. Darunter sind möglicherweise viele auf Polio zurückzuführen. Den einen Tropfen Impfstoff, den Tausende von Helfern heute während der Impf-Tage verabreichen und den Kinder inzwischen so selbstverständlich schlucken – diesen einen Tropfen gab es für sie nicht.

Rekha war acht Monate alt, als sie sich mit Polio infizierte. Die heute 26-Jährige lebt mit ihren Eltern und einer ihrer beiden Schwestern im kleinen Haus der Eltern in Indira Nagar, einem ehemals sehr ärmlichen Teil Lucknows. Sie kann sich nur schwerfällig von einer Ecke zur nächsten bewegen: Mithilfe ihrer Arme robbt sie vorwärts. Khan, ein heute 78-jähriger Mann aus derselben Gegend wie Rekha, stellte Rekha im Alter von 13 Jahren einem Mitarbeiter von Rotary vor. Ajay Saxena, der Rotary-Mann, brachte das Mädchen zu einem Chirurg, der erstmals die Diagnose Polio stellte. Woher ihre Schmerzen und



Rekha (26) würde gern für sich selbst sorgen können. Als Folge einer Polio-Infektion ist sie gelähmt und auf die Hilfe ihrer Mutter angewiesen.



Wo wohnen Kinder unter fünf Jahren? Am Anfang der Polio-Impfkampagne fehlte es an Karten, auf denen jedes Haus und jede Hütte verzeichnet sind.



Eine Helferin markiert mit schwarzem Stift den Finger – damit das Team weiß, dass dieser Junge den Polio-Impfstoff bereits geschluckt hat.

Impfteams gehen auf die Straße

Zweimal pro Jahr, im Januar und Februar, finden in Indien National Immunization Days statt, der erste 1995. Währenddessen erhalten mehr als 170 Millionen Kinder die Schluckimpfung gegen Polio. Die Helferinnen und Helfer, darunter rund 2,3 Millionen Impfährtze, gehen dazu in rund 240 Millionen Häuser. Sieben bis acht Mal jährlich finden Sub-National Immunization Days (SNIDs) statt. Während der SNIDs werden rund 35 Millionen Kinder unter fünf Jahren geimpft, 34 Millionen Häuser aufgesucht (House to House Immunization), 100.000 Impfstationen (Booth Camps) aufgestellt, 64.000 Impfteams zusammengestellt, sind 10.000 Impfteams an Transitpunkten wie beispielsweise Bahnhöfen im Einsatz, wo rund zwei Millionen Kinder „on the move“ die Polio-Impfung erhalten. Rund 75 Millionen Kinder in Hochrisikogebieten erhalten an den SNIDs die Polio-Impfung, das entspricht 98 Prozent der Kinder. *mm*

das Taubheitsgefühl in den Beinen kamen, unter denen sie in den ersten Lebensjahren massiv litt, hatte bis zu diesem Zeitpunkt niemand erklären können. Rekha wurde operiert. Die Operation bezahlte Rotary. Doch die junge Frau hätte weitere Operationen und andauernde Physiotherapie benötigt, um ihre Beine wieder bewegen zu können. Da niemand den Fall nachverfolgte – weil Rekha nur eine unter vielen war –, blieb ihr Zustand unbefriedigend. Bis heute. Rekha hat Tränen in den Augen, als sie von ihrem Wunsch nach Unabhängigkeit erzählt. So gerne würde sie für sich selbst sorgen können, sagt sie. Von Heirat und Familie spricht die hübsche Frau nicht einmal mehr. In Indien, erklärt Khan, der heute als Sozialarbeiter in Rekhas Gegend tätig ist, würde Frauen wie sie niemand haben wollen.

Das Virus schläft nicht. „Das Problem sind nicht länger neu infizierte Menschen. Unser Problem sind die vielen Patienten, die unter dem Post-Polio-Syndrom leiden“, sagt Dr. Ashok Agrawal. Agrawal ist ein drahtiger Mann in den Siebzigern. Der orthopädische Chirurg hat viele Jahre Polio-Patienten in von Rotary organisierten Gesundheitscamps operiert, ohne dafür Geld zu nehmen. Heute schreibt er Bücher und unterrichtet an einem

Lehrkrankenhaus in Lucknow. Vom Post-Polio-Syndrom betroffen sind Agrawal zufolge Patienten wie Rekha und auch solche, die während ihrer Kindheit rehabilitiert werden konnten. Sie leiden 20 oder 30 Jahre später erneut unter Muskel- und Gelenkschmerzen- und -schwächen, häufig auch unter Müdigkeit. Gehschienen, Prothesen und Physiotherapie können ihren Zustand verbessern, sagt der Chirurg – Dinge, die für viele Inder aufgrund der Kosten und des damit verbundenen Aufwands unerschwingbar sind.

Als Gesundheitsminister Ahmad Hassan sich im Anschluss an die Eröffnungszeremonie am V.J.B. Krankenhaus in Lucknow den Fragen der Lokaljournalisten stellt, gibt er sich weltgewandt. „Indien hat durchaus begriffen, dass ein Virus niemals schläft. Ebola ist das beste Beispiel dafür“, sagt der Minister bestimmt. Deshalb dürfe sein Land auch jetzt, da es endlich frei von Polio sei, nicht aufhören zu impfen. Damit das Virus nie wieder nach Indien zurückkehrt. ■

Martina Merten ist freie Fachjournalistin für Gesundheitspolitik in Berlin. Auf Einladung von Rotary International verschaffte sie sich in Indien einen Eindruck vom Polio-Impfprogramm. **Kontakt:** info@martina-merten.de